



Kizuna in Berlin e.V.

**Bericht über den fünften Freiwilligen-Einsatz
in Tōhoku vom 21.04. – 03.05.2014**

Dr. Frank Brose

Stellvertretender Vorsitzender von Kizuna in Berlin e.V.

Vom 21. April – 3. Mai 2014 fand der fünfte freiwillige Einsatz von Kizuna-in-Berlin e.V. in Tōhoku statt. Diesmal bestand die Gruppe aus 12 Personen, 5 Deutschen und 7 Japanern. Aus Berlin kamen sieben Personen nach Japan. Der größte Teil dieser Gruppe fuhr zusammen mit drei in Ichikawa lebenden Mitgliedern in zwei Autos von Tōkyō nach Ōfunato in der Iwate-Präfektur. Drei weitere Personen reisten unabhängig voneinander mit Bahn bzw. Bus an. Zusätzlich zu dem Privatauto eines unserer japanischen Mitglieder wurde ein Kleinbus gemietet, da unsere Aktivitäten in der Region breit gestreut und die Einsatzorte mit den lokalen Verkehrsmitteln in der Regel nicht erreichbar waren.

Schwerpunkte des diesmaligen Einsatzes waren die Teilnahme an einem Baumpflanzprojekt in Ōtsuchi, die Auswahl der Schüler für das diesjährige Tsubasa-Projekt, Gespräche zum möglichen Bau einer Megasolaranlage in Tōno, sowie Besuche des Berlin Hauses in Kami-osabe und des Vize-Bürgermeisters von Rikuzentakata. Darüber hinaus wurden verschiedene Volontär-Einsätze durchgeführt und im Berlin Haus, in der temporären Siedlung Nagahora und im Riku-Cafe in Rikuzentakata Konzerte gegeben.

Im Folgenden möchte ich kurz über die aktuelle Situation in den besuchten Orten und unsere dort durchgeführten Arbeiten berichten. Über die 3 genannten Konzerte erscheint auf unserer Homepage ein gesonderten Bericht von Frauke Twork.

1) Rikuzentakata-Stadt

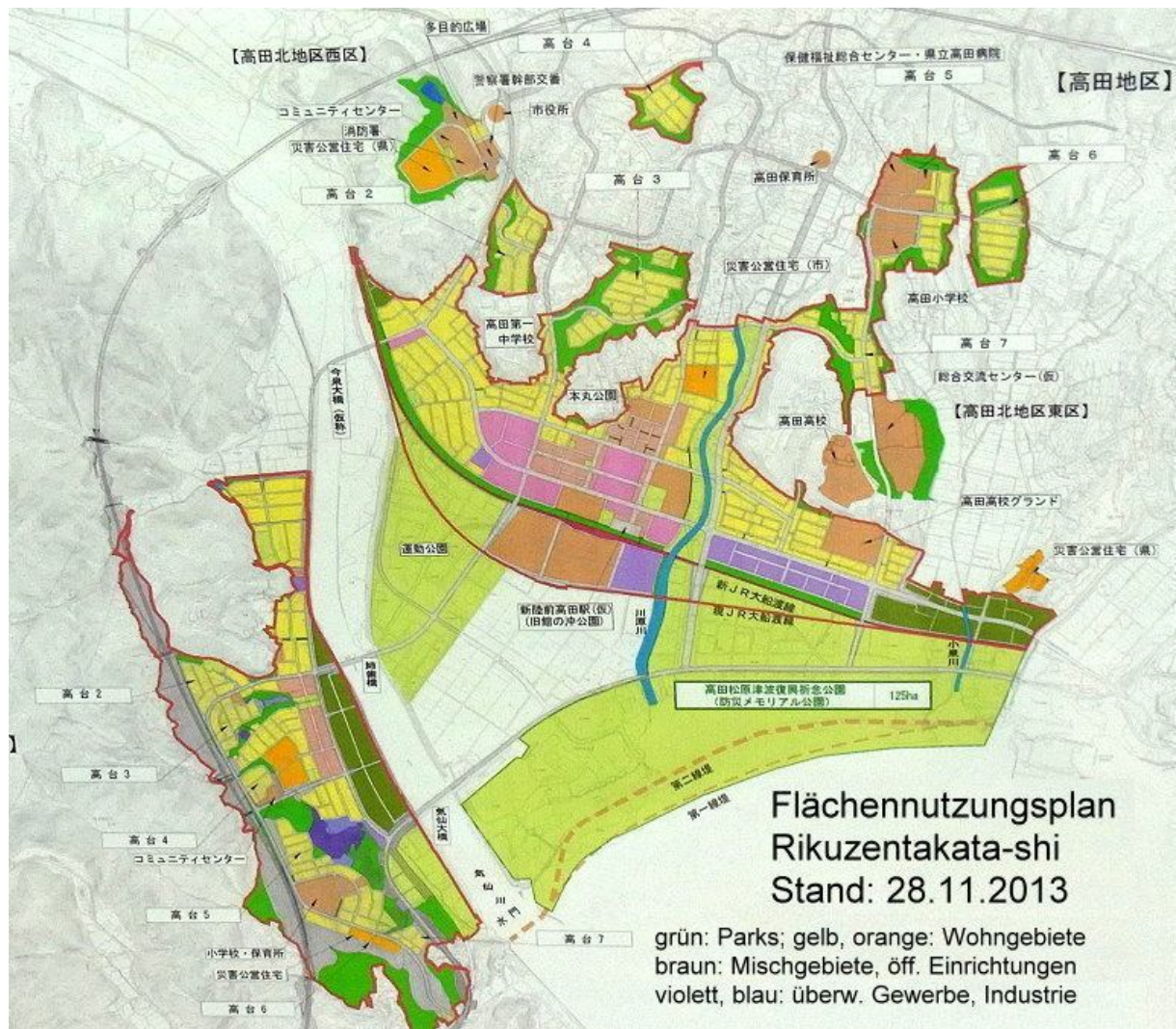
Rikuzentakata ist eine der vom Tsunami am schlimmsten getroffenen Städte. Die Flutwellen drangen entlang eines Flusstales 8 km tief ins Land. Etwa 8% der 24.000 Einwohner starben und der größte Teil der Stadt wurde vollständig zerstört. Auch das Rathaus versank in den Fluten. Dabei starben 68% der Verwaltungsangestellten.

3 Monate später wurde an höher gelegener Stelle ein provisorisches Rathaus erbaut, in dem wir uns mit dem Vizebürgermeister von Rikuzentakata, Herrn Takashi Kubota treffen und über den aktuellen Stand der Wiederaufbauarbeiten informieren konnten.



Provisorisches Rathaus von Rikuzentakata

Um vor zukünftigen Flutkatastrophen besser gewappnet zu sein, wird Rikuzentakata auf der Grundlage eines neuen Flächennutzungsplanes (s.u.) vollständig verändert wieder aufgebaut. Kernstück der neuen Stadtplanung ist es, reine Wohngebiete nur noch in höher gelegenen Lagen zuzulassen. Zugleich wird der besonders gefährdete, meeresnahe Bereich großflächig aufgeschüttet. Hinter dem von zuvor 5,5 auf 12,5 m zu erhöhenden Tsunami-Schutzwall soll eine ca. 500 m breite Parklandschaft angelegt werden. Landeinwärts schließen sich dann erst Mischgebiete mit Handel, Gewerbe und Industrie an, die, mit ansteigender Geländehöhe, in reine Wohngebiete bzw. Gebiete mit öffentlichen Einrichtungen übergehen. Als Ersatz für die in tieferen Lagen aufgegebenen Wohngebiete werden in den angrenzenden Hängen und Bergen der Stadt durch Geländeeinebnung überschwemmungssichere Bauplätze sowohl für neue Privathäuser als auch für den öffentlichen Wohnungsbau geschaffen. Zur Zeit wird dort gleichzeitig an etwa 150 Baustellen gearbeitet.



Zur Aufschüttung des unteren Teils von Rikuzentakata auf durchschnittlich 11 m über Meereshöhe wird dabei Sand und Erdboden verwendet, der bei der Terrassierung des neuen Baulandes in den angrenzenden Hängen und Bergen anfällt. Da die Umlagerung dieser gewaltigen Erdmassen, geschätzt etwa 7,8 Millionen m³, bei einem konventionellen Transport mit LKW ca. 10 Jahre dauern würde, hat sich die Stadtverwaltung von Rikuzentakata unter ihrem Bürgermeister Futoshi Toba zu einem anderen, nahezu genialen Weg entschlossen. Inspiriert von Techniken, die schon beim Bau des Kansei-Flughafens verwendet wurden, entsteht zurzeit ein großräumig angelegtes Transportsystem, auf dessen

Förderbändern der Erdaushub von angrenzenden Bergen in das aufzuschüttende, tiefer gelegene Gebiet befördert wird.

Mit dem Bau des gigantischen Förderbandsystems wurde Ende März 2014 begonnen. Als wir nun einen Monat später in Rikuzentakata waren, war das Transportsystem schon auf einer Länge von mehr als 1 km ausgebaut; bis Juli dieses Jahres sollen im Endausbau 3 km erreicht werden.



Über mehrere Verteilerpunkte kann der angelieferte Sand dann auf verschiedene Teilflächen verteilt werden. Insgesamt soll das System bis zu 100 Kubikmeter pro Minute bewegen können und so die Umlagerungszeit gegenüber dem LKW-Transport von 10 Jahren auf ca. anderthalb Jahre verkürzen!



Das erste Teilstück des Förderbandsystems, das aufgehängt an 47 m hohen Pylonen einen Fluß überbrückt, wurde auf den Namen "Brücke der Hoffnung" getauft.



Ziel zur Fertigstellung der gesamten Aufschüttung des unteren Teils von Rikuzentakata ist das Jahr 2020; ein sicher ehrgeiziges Ziel. Dem 12,5 m Tsunami-Schutzdamm soll ein ca. 100m breiter Baumbestandener Uferstreifen vorgelagert werden, um dem Bauwerk die Gewalt zu nehmen.

Neben dem provisorischen Rathaus werden zurzeit für 300 Personen Wohnungen im öffentlichen Wohnungsbau gebaut. Der notwendige Bau von neuen Wohnungen ist allerdings noch lange nicht abgeschlossen und so wohnen viele Einwohner noch immer in temporären Siedlungen.

Die ursprünglich geplante Verweildauer der Menschen in den temporären Siedlungen war 2 Jahre. Inzwischen geht man aber von 4 oder mehr Jahren aus, was natürlich zu erheblichen sozialen Problemen führt. Zur Lösung von solchen Problemen wurden bisher 11 sogenannte "town meetings" durchgeführt. 20% der in den temporären Siedlungen wohnenden Menschen planen, ein eigenes Haus zu bauen, die anderen werden in mit öffentlichen Mitteln gebaute Wohnungen ziehen. Hier soll barrierefrei gebaut werden, ist der Anteil der älteren, gebrechlichen Menschen doch hoch.

Pro Haushalt, der ein Haus neu bauen will, gibt es finanzielle Unterstützung zwischen 40.000 und 80.000 Euro. Die höchste Fördersumme erhalten diejenigen, die örtliches Bauholz von vom Tsunami geschädigten Bäumen verwenden.

Bei der Neuerrichtung von Gebäuden für den öffentlichen Wohnungsbau ist der Landaufkauf ein Hauptproblem. Etwa 90% der ca. 2000 Grundbesitzer haben dem Verkauf bisher zugestimmt. Ungelöste Probleme gibt es aber dort wo die Grundbesitzer gestorben sind und komplizierte Erbverhältnisse vorliegen.

Was den Arbeitsmarkt betrifft, gibt es zurzeit sehr viel Arbeit. Die Zahl der Arbeitsstellen ist größer, als vor der Katastrophe, allerdings handelt es sich ganz überwiegend um temporäre Arbeit im Rahmen der Wiederaufbaumaßnahmen. Einzelne Berufszweige erholen sich langsam wieder. Bei der Seetangproduktion wurden inzwischen wieder 70-80% erreicht.

In Zukunft ist geplant, im großen Stil Gemüse und andere Pflanzen in Gewächshäusern mit modernster Technik anzubauen. Dies ist Teil des Regierungsprogrammes "Umweltfreundliche Zukunftsstadt", für das sich Rikuzentakata, Ōfunato und Sumita 2012 erfolgreich beworben hatten. Die ersten dieser Gewächshäuser sind inzwischen fertig gestellt worden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Aufbau besonderer Touristenprogramme zum Thema "desaster learning". Auch der Bau einer Gedenkstätte ist in Planung. Schon jetzt werden über die Stadtverwaltung Küstenfahrten angeboten, bei denen die Auswirkungen des Tsunamis erläutert und die daraus zu ziehenden Lehren für den Küstenschutz vermittelt werden.

- Volontärlarbeiten

Die Situation der eigentlichen Volontär-Center, die kurz nach der Katastrophe in Rikuzentakata eingerichtet wurden, um das schier unübersehbare Ausmaß der nötigen Aufräumarbeiten mit Freiwilligen bewältigen zu helfen, hat sich gegenüber unserem letzten Aufenthalt im Mai 2013 völlig gewandelt. Wurden damals morgens noch ganze Busladungen von Freiwilligen zu Aufräumarbeiten eingeteilt, herrscht hier inzwischen gähnende Leere, da täglich nur noch für einige wenige Hilfskräfte Arbeit vorhanden ist.

Dies ist natürlich eine sehr positive Entwicklung, zeigt sie doch, dass die Aufräumarbeiten nach nun 3 Jahren endlich weitgehend beendet sind. Beim nun begonnenen Wiederaufbau ist im Wesentlichen qualifizierte Facharbeit gefragt.

Allerdings ist es über die Stadtverwaltung möglich, sich zu freiwilligen Arbeitseinsätzen einsetzen zu lassen, die insbesondere die Fischer, Seetangproduzenten u.a. unterstützen sollen. Diese haben fast alle ihr Arbeitsgerät (Boote, Netze etc.) durch die Katastrophe verloren und versuchen nun mit einfachsten Mitteln in ihrer Arbeit wieder Fuß zu fassen.



Auch die Kizuna-Gruppe beteiligte sich an einem Tag an solchen Arbeiten und half bei der Wakame (= Riesenblättertang) -Verarbeitung. Die Männer halfen am 23.4. den von den Fischern eingebrachten Tang in großen Bottichen zu kochen, während die Frauen zur gleichen Zeit die großen, harten Stiele der Wakame abschnitten.

- Riku-Cafe

Am 25.4. fuhren wir nach der Arbeit zum "Riku-Cafe" in Rikuzentakata. Diese Einrichtung wurde im Januar 2012 in einem Teil von Rikuzentakata fertiggestellt, in dem, da höher gelegen, auch schon wieder neue Wohnhäuser entstanden sind. Geleitet wird es von Frau Atsuko Unoura, die mit dem Riku-Café wieder ein Stück Normalität in die geschundene Stadt bringen wollte. Nicht nur Kaffee, Kuchen und kleine Mahlzeiten werden angeboten, sondern es wird auch Raum für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Die Familie Unoura ist übrigens eine in Ōfunato und Rikuzentakata seit Generationen ansässige Ärztfamilie. Frau Unoura-Holzinger, ein nach Deutschland gezogenes Familienmitglied hatte Kizuna-in-Berlin im Frühjahr 2013 großzügig unterstützt. In Nürnberg hatten wir, im Rahmen des dort alljährlich stattfindenden Kirschblütenfestes gemeinsam mit ihr und ihrem Mann einen Wohltätigkeitsbasar zugunsten des vierten Kizuna-Einsatzes veranstaltet.



Am 30.4. veranstalteten Frauke Twork (Gesang) und Frank Beyer (Gitarre) im Riku-Cafe ein kleines Konzert. Der Besuch am 25.4. diente der Vorbereitung hierfür.

2) Rikuzentakata-Kamiosabe

Am 24.4. fuhren wir nach Rikuzentakata-Kamiosabe. Nach einer Gedenkminute für die Opfer des Tsunamis, besuchten wir den von Kiuna-in-Berlin im Herbst 2012 angelegten Apfelbaum-Hain.

- Kizuna-Apfelhain

Da in diesem landwirtschaftlich geprägten Flusstal vor der Verwüstung durch den Tsunami viele Obstbäume standen, wollten wir mit der Anlage eines Obstgartens helfen, die kahlen Stellen wiederzubeleben und ein Zeichen der Hoffnung auf einen Neuanfang zu setzen. Waren im strengen Winter 2012/2013 leider viele Setzlinge erfroren, so hatten diesmal alle im Frühjahr 2013 nachgepflanzten Bäumchen den Winter gut überstanden.

Bei den damaligen Pflanzaktionen waren wir gebeten worden, unsere Namen zur Erinnerung an den Stützstäben der Bäumchen anzubringen. Da diese inzwischen durch Wind und Wetter recht ausgebleichen waren, hatten die Bewohner von Kamiosabe nun neue, stabile Holz-Tafeln mit unseren Namen vorbereitet, die uns erst in einer kleinen Zeremonie übergeben wurden, um sie dann anschließend neben den Bäumen zu befestigen.



Da wir damals alle mehrere Bäumchen gepflanzt hatten, nutzten wir jetzt die Gelegenheit, einige der Bäume den in diesem Jahr erstmals nach Tohoku gekommenen neuen Kizuna-Mitgliedern sowie der Robert-Bosch-Stiftung zu widmen. Nach Vermittlung durch Kizuna-Berlin, ermöglicht die Stiftung zurzeit den Bau einer behindertengerechten Werkstatt in Ōtsuchi mit 200.000 €. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung unser Schülerprojekt "Tsubasa" in diesem Jahr schon zum zweiten Mal großzügig mit 10.000 €, wofür wir uns hier noch einmal herzlich bedanken wollen.

In Kamiosabe gesellte sich Herr Shigehiko Eto (im Bild unten links) zu uns. Er hatte sich schon Anfang des Jahres, mit uns in Verbindung gesetzt, um unser Baumpflanzprojekt zu unterstützen und war nun mit 2 Sauerkirsch-Setzlingen aus dem Aomori-ken angereist, um diese mit uns zusammen im Apfelhain einzupflanzen.



Zuvor hatte er sich schon an anderen Baumpflanzaktionen beteiligt. z.B. hatte er einer Grundschule in Rokkashomura, dem Standort der japanischen Plutonium-Aufbereitungsanlage, Setzlinge geschenkt und eingepflanzt.

Von der Idee eines unsere Länder verbindenden Obstgartens in Kami-osabe war er angetan. Im gleichen Sinne hatte er sich auch schon an einer Baumpflanzaktionen in den Partnerstädten München und Sapporo beteiligt und in der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Hachinohe über Obstanbau in Deutschland und Japan diskutiert.

- Berlin-Haus

Im Anschluß an die Pflanzaktion bereiteten uns die Bewohner von Kamiosabe im "Berlin Haus" einen herzlichen Empfang.

Zur Erklärung möchte ich erwähnen, dass wir im September 2011 zum ersten Mal an die Sanriku-Küste gefahren waren, um bei den Aufräumarbeiten zu helfen. Wir wollten aber auch mehr über die Auswirkungen der Katastrophe auf das alltägliche Leben erfahren, um anschließend von Berlin aus gezielt Hilfe beim Wiederaufbau leisten zu können. So erfuhren wir über die NPO TōnoMagokoroNet (im folgenden TMN abgekürzt), von dem Wunsch der Einwohner in Kamiosabe, als Keimzelle des beginnenden Wiederaufbaus ein Gemeinschaftszentrum in der Ortschaft zu bauen. Nach Deutschland zurückgekehrt, stellen wir das Projekt der DJG Berlin vor, die auch von der Nachhaltigkeit des Projektes überzeugt war und mit 100.000 € den größten Teil der Finanzierung mittels von Berliner Bürgern und in Berlin ansässigen Unternehmen eingesamelter Spendengeldern übernahm. Bauherr war die NPO TMN , Kizuna-in-Berlin begleitete das Projekt in allen Phasen koordinierend und gewann als Architekten Jörg Gutschow, der nicht nur alle Architektenleistungen umsonst ausführte, sondern auch noch zahlreiche Materialspenden einwarb. Im April 2012 konnten wir der Zeremonie des ersten Spatenstiches beiwohnen und schon 9 Monate später konnte das Haus feierlich auf den Namen "Berlin Haus" eingeweiht werden.

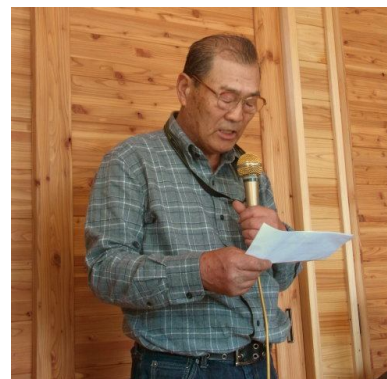
Für den heutigen Mittag hatten uns die Einwohner von Kamiosabe zu einem opulenten Essen eingeladen. Nach einem kurzen Grußwort von Hiromi Fukuzawa und Frank Brose als Vorsitzenden und Stellvertretender Vorsitzenden von Kizuna Berlin sprachen der Vorstandsvorsitzende des Selbstverwaltungsrates von Kamiosabe Herr Takashi Kanno, sein Stellvertreter Herr Masaki Koizumi, sowie der Repräsentant des Heimatvereins Kamiosabe-no-Sato Herr Keijirou Sugano ihren Dank für die aus Deutschland erfahrene Hilfe aus und berichteten uns davon, wie das Berlin Haus von den Bewohnern vielfältig genutzt wird und so rasch zu einem wichtigen Kristallisationspunkt des Gemeinschaftslebens geworden ist. Kanno Keijirou-san hatte durch den Tsunami seinen Sohn verloren. In den ersten Tagen nach der Katastrophe brachte er 30 obdachlos gewordene Menschen in seinem stehengebliebenen Haus unter und verpflegte sie. Jetzt organisiert er mit seinem Heimatverein zahlreiche Aktivitäten im Berlin Haus.



Kanno Takashi -san



Koizumi Masaki -san



Kanno Keijirou-san

Regelmäßig finden hier Treffen der verschiedensten Gruppen (Frauen, Kinder, Heimatverein u.a.) aber auch abendliche Musikveranstaltungen statt. An den Vormittagen treffen sich die Frauen des Dorfes oft zu den sogenannten Ochakkokai, bei denen sie bei einer Tasse Tee gemeinsam ihre Näh- und Strickarbeiten ausführen. Darüberhinaus ist das Haus natürlich auch für alle Einwohner stets offen, sei es für die kurze Rast am Tag oder das abendliche Bier.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, an dem bestimmt 50 Personen teilgenommen hatten, veranstaltete Kizuna, wie schon im letzten Jahr ein Konzert. Frauke Twork sang deutsche, japanische und russische Lieder und wurde von Frank Beyer (Gitarre) bzw. Kaori Takagi (Klavier, im rechten Bild), die hierfür aus Tono angereist war, begleitet.



Die Stimmung war hervorragend, gemeinsam wurde der Refrain der "Berliner Luft" von Paul Linke gesungen, und am Ende des Konzertes trugen auch Bewohner von Kamiosabe spontan Lieder vor. Am Ende fiel allen der Abschied schwer.



In unmittelbarer Nachbarschaft ist inzwischen ein weiteres Haus gebaut worden, das Wächter- bzw. Kaffeehäuschen "Yui (= Gegenseitige Hilfe), in dem sowohl vor Ort geerntete landwirtschaftliche Erzeugnisse und Holzarbeiten verkauft werden als auch Tee getrunken werden kann.



Yui-Haus



Abschiedsfoto vor dem Berlin Haus

- Volontärarbeit

Wie wir dem Hausbuch des Berlin Hauses entnehmen konnten arbeiten in Kamiosabe noch regelmäßig Volontäre.

In der Regel helfen sie in der Landwirtschaft mit.

Am 29.4. fuhr unsere Gruppe ein zweites Mal nach Kamiosabe, diesmal zu einem Arbeitseinsatz. Unser Mitglied Werner Hähnel zog mit einem Traktor 2 Furchen von insgesamt fast 100 m Länge.

Die Furchen wurden dann mit dunkler Plastikfolie abgedeckt, in die im regelmäßigen Abstand Löcher gestanzt und in diese Pflanzlöcher Blumen eingesetzt wurden.



3) Fuppushi Kesenchō, Rikuzentakata-shi, (Yougaigyokou)

Am 25., 27. und 28. April fuhren wir zum Volontär-Center der NPO Rikuzentakata-Kamome Netto und leisteten in der Ortschaft Fuppushi Volontärarbeit. Der Repäsentant der NPO Kazutoshi Gotō-san erläuterte uns zuvor die Situation vor Ort. Fuppushi, mit dem Fischereihafen Yougaigyokou liegt wie Kamiosabe wenige Kilometer südlich der Stadt Rikuzentakata. Das Gebiet wurde ebenfalls vom Tsunami besonders schwer verwüstet. Wellen von bis zu 23 m Höhe trafen auf die Küste und bis in die Seitentäler drangen noch 14 m hohe Wellen und hinterließen ein Inferno der Zerstörung. Insgesamt wurden aus den Trümmern 800 Leichen



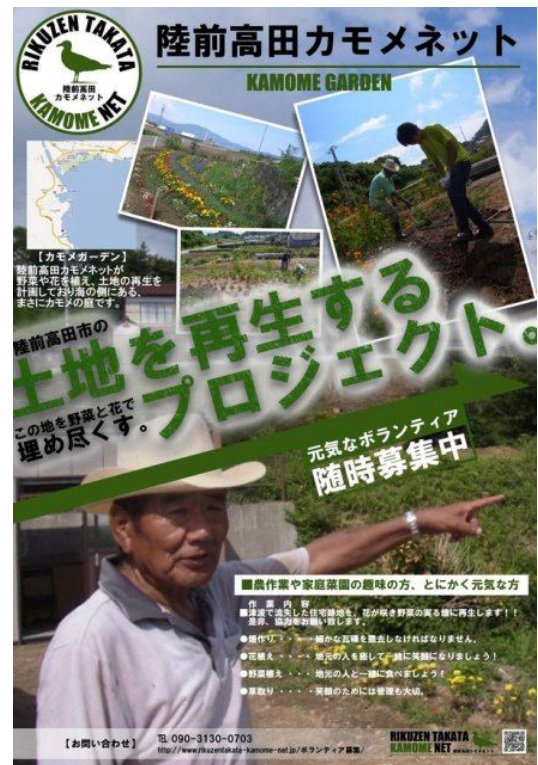
geborgen, die, da es nicht genügend Kapazität in den örtlichen Krematorien gab, zur raschen Verbrennung in den Chiba-ken gebracht wurden.

Auch hier sollen zukünftig sollen die Schutzdämme von 6 m auf 10 – 15 m erhöht und der untere Bereich des Ortes um einige Meter aufgeschüttet und in eine große Gartenanlage umgewandelt werden.

Im oberen Bereich des Überschwemmungsgebietes war der vom groben Schutt gereinigte Boden bereits im letzten Jahr mit einigen Dezimetern Mutterboden bedeckt worden, damit sich niemand bei der folgenden Bepflanzung an den immer noch im Boden steckenden Glas-, Metall- und Holzsplittern verletzen möge.

Seit dem letzten Herbst hatten hier zahlreiche Volontärgruppen Blumen in vielfältigsten Mustern angepflanzt. So war u.a. der Schriftzug "Ganbatte kudasai (= Halte bitte durch!)" und ein Feld mit einem großen Herzen angelegt worden.

Die Volontäre kamen aus den verschiedensten Regionen Japans, z.B. aus Tōkyō, Nagoya, Morioka und Fukushima. Ende letzten Jahres hatte zB eine Gruppe von Studenten aus Gōyda, Saitama-ken, in Tōkyō am Bahnhof Shibuya Geld gesammelt, davon 2.000 Tulpenzwiebeln



gekauft und in Fuppushi eingepflanzt. Insgesamt sind auf diese Weise inzwischen über 10.000 Blumenzwiebel eingepflanzt worden, um das Gebiet auch 3 Jahre nach der großen Katastrophe nicht dem Vergessen heimfallen zu lassen. Da die Volontäre in der Regel später wieder zurückkehren, um zu nachzuschauen, ob sich aus ihren Blumenzwiebel, wie erhofft, prächtige Blumenornamente entwickelt haben, entsteht so auch eine Bindung zwischen dem Katastrophengebiet und seinen Einwohnern und den Menschen in den nicht betroffenen Städten.

Auch wir kauften Blumenzwiebeln und legten damit ein weiteres kleines Blumenbeet in der Einöde an.

Am ersten Tag waren wir allerdings dafür eingeteilt worden, in den schon angelegten Blumenbeeten das Unkraut zu entfernen, dass sich nach den ersten Frühlingstagen sofort ausbreitete.



4) Ōfunato

Wie schon in den vergangenen Jahren richteten wir unser Quartier auf Grund der zentralen Lage wieder in der Stadt Ōfunato ein.

Die ersten 3 Tage kamen wir, wie schon 2011, 2012 und 2013 im Fukushi no Sato Center unter. Da unser Aufenthalt diesmal mit der "golden week" zusammenfiel, war es allerdings nicht möglich, dort die ganze Zeit zu wohnen.

Freundlicherweise durften wir ab dem 25.4 kostenfrei in der temporären Siedlung Nagahora unterzukommen, wofür der Siedlung gedankt sei.

Die Frauen bezogen dort zu fünft eine Gästewohnung, während die Männer ihre Futons des nachts im Büro- und Verwaltungsgebäude der Siedlung ausbreiten durften. Unsere Mahlzeiten konnten wir uns in der Küche des zugehörigen Community-Center selbst zubereiten.

- Fischmarkt

Der Wiederaufbau in Ōfunato geht weiter sichtbar voran. Wichtigstes Ereignis während unseres Aufenthaltes war die Einweihung des neuen Fischmarktes am Hafen, der einen ganz wesentlichen Wirtschaftsfaktor der Stadt darstellt.



Am 23.4.2014 fand die Eröffnungszeremonie statt und am 30.4. wurde der Vollbetrieb aufgenommen. Mit 19.000 m² ist der Fischmarkt mehr als doppelt so groß wie der alte, es gibt auch mehr Anlegefläche für die Fischerboote als vorher und das Kühlsystem und die Hygienebedingungen sind erheblich besser als bisher. Entsprechend groß sind die Hoffnungen, dass der neue Fischmarkt sich als Motor für den wirtschaftlichen Wiederaufschwung erweisen wird.

- Verkehrsinfrastruktur

Auch der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ist vorangeschritten. Als Ersatz für die völlig zerstörte Bahnverbindung zwischen Kesennuma und Ōfunato war am 3. April 2013 ein erstes Teilstück von 10 km Länge des alten Gleisbettes der JR-Eisenbahnlinie asphaltiert und darauf seitdem die neugeschaffenen BRT-Linie (Bus Rapid Transit) eingesetzt worden.

Inzwischen ist diese kreuzungsfreie und vom Autoverkehr getrennte Straße, die eine schnelle Verbindung zwischen den beiden Städte ermöglicht und eine große Entlastung für den Verkehr auf der Küstenstraße darstellt, auf eine Länge von ca. 25 km ausgebaut worden. Da für den Betrieb ausschließlich energiesparende Hybrid-Fahrzeuge eingesetzt werden, ist es zugleich eine umweltschonende, zukunftsweisende Investition.

Parallel dazu wurde am 6.4.2014 auf der privaten Minami-Rias-Bahnlinie der Streckenabschnitt zwischen Yoshihama und Kamaishi wiedereröffnet, so dass man nun von Ōfunato-Sakari, dem Endhaltepunkt des BRT-Busses, wieder auf die Bahn umsteigen und bis Kamaishi durchfahren kann (Im Bild sind links die Gleisanlagen der Minami-Rias-Bahn und rechts das vom Bus genutzte, asphaltierte Gleis der JR-Linie zu sehen.).



Betrieben wird die Linie u.a. mit drei von Kuwait gespendeten Triebwagen. Ab dem 26.4. werden, um auch den Tourismus in der Küstenregion wiederzubeleben, an bestimmten Tagen spezielle Salonwagen im japanischen Stil (Ozashiki · ressha) eingesetzt.

An diesem Tag kamen wir auf unserem Weg nach Ōtsuchi am Bahnhof Tōni vorbei, wo zum erstem Mal nach dem Tsunami wieder ein Sakura-Matsuri gefeiert und auf großen Tafeln ein Wiederaufbautagebuch mit zahlreichen Fotos ausgestellt wurde. Bei der Neueröffnung des Bahnhof am 6.4. 2014 waren hier zuvor 31 Kirschbaumsetzlinge von in der Kanto-Region lebenden Mittelschulabsolventen gepflanzt worden.



Fest zur Eröffnung des Streckenabschnittes zw. Yoshihama und Kamaishi

Überhaupt wird für die Wiederbelebung des Eisenbahnverkehrs sehr viel getan. Regelmäßig gibt es Sonderfahrten und Eisenbahnfeste, wie auf den Bahnplakaten unten zu sehen.



- Wohnungsbau, Temporäre Siedlungen

Obwohl mit großer Anstrengung an über 50 höher gelegenen Standorten neue Wohnungen errichtet werden, leben in den 37 temporären Siedlungen immer noch mindestens 1.650 Leute (Die genaue Anzahl ist aus Gründen des Datenschutzes nicht bekannt).

Vor einem Jahr waren es noch ca. 2.500 Menschen, da heißt, dass etwa ein Drittel der Bewohner der temporären Siedlungen in neue Wohnungen umziehen konnten.

Insgesamt lebten anfang Mai 2014 in Ōfunato-shi 38.616 Personen, das waren etwa 2.000 Personen weniger als vor der Katastrophe.

Die größte temporäre Siedlung ist mit ca. 300 Personen Nagahora. Diese Siedlung soll auch weiterhin bestehen, wenn nach und nach die anderen 36 Standorte aufgelöst werden.

Verbleibenden Bewohner der anderen Siedlungen sollen dann nach Nakahora umgesiedelt werden, womit soziale Probleme sicher vorprogrammiert sind.

Durch das im letzten Jahr hier fertiggestellte Community-Center, sowie die gute Verkehrsanbindung, bot sich Nagahora als letzte temporäre Siedlung an.

Am 28.4. leisteten wir in Nagahora Volontärlarbeit im angrenzenden Gemüsegarten. Die Frauen pflanzten Bohnen, während die Männer die beschädigten Planen der im letzten Jahr von uns aufgestellten Gewächshäuser erneuerten.



Am 30.4. veranstaltete Kizuna, wie schon im letzten Jahr, im Gemeindezentrum von Nagahora ein Konzert. Frauke Twork sang deutsche, japanische und russische Lieder und wurde von Frank Beyer (Gitarre) und Rie Kumagai (Klavier) begleitet.

Am 1.5. fand hier auch die Abschiedfeier statt, bei der wir der Siedlung auch eine Spende von 30.000 Yen über-gaben.

5) Ōtsuchi

- Doro no ki-Projekt

Am 26.4. und 27.4. fuhren wir jeweils am Morgen nach Ōtsuchi, um dort an einem besonderen Wiederaufforstungsprojekt, dem Doro-no-ki-Projekt teilzunehmen.

Seit dem letzten Jahr waren in Ōtsuchi aus den Samen der wenigen in Tohoku noch vorhandenen Doronoki-Bäumen über 3.500 Setzlinge gezogen worden, die nun im Umland von Ōtsuchi in einer Höhe von etwa 800 m ausgepflanzt werden sollten.



Doronoki-Vorzucht in Ōtsuchi im Sommer und Herbst 2013

Der Doronoki-Baum hat wirtschaftlich kaum Nutzen, sein Holz wird aber benötigt, um daraus die langen, weißen, „Kan’nagara“ genannten Haare der Masken des traditionellen Löwen- bzw. Hirschtanzes (Shishiodori) zu gewinnen, die, während des Tanzes, als "Antennen des Herzens", die Verbindung zwischen den Menschen und den Göttern herstellen.



Shishiodori-Maske mit Kan’nagara-Haaren

Ziel des Doro-no-ki-Projektes ist das Bewahren der alten Traditionen.

Gerade nach der verheerenden Katastrophe ist dies ein wichtiges Anliegen, müssen sich die Menschen in dieser geschundenen Region doch wieder auf ihre Wurzel besinnen, um Kraft für die Zukunft zu finden.

Da der Doronoki erst nach 30-40 Jahren "erntereif" wird, kann erst die nächste oder über-nächste Generation von den jetzt gepflanzten Bäumen Nutzen ziehen. Sich in der jetzigen instabilen Lebenssituation mit weitreichenden Zukunftsprojekten zu beschäftigen, gibt den Menschen aber durch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wieder Mut und Zuversicht.

Neben dem kulturellen, hat das Wiederaufforstungsprojekt aber auch wichtige ökologischen und ökonomische Aspekte.

Eingebunden ist es in einen großen Masterplan, der u.a. auch auf eine Entwicklung eines sanften Tourismus hinzielt.

Hierzu sollen Wanderwege, Naturlehrpfade, Streuobstwiesen und Berghütten angelegt werden.

大槌鹿子踊
神の森どろのき
プロジェクト
植樹祭

日時:平成26年4月27日(日)
 時間:午前10時~12時(雨天決行)
 場所:新山(町有林)
 * 開式
 * 修祓式
 * 記念植樹
 * 大槌鹿子踊合同大群舞
 * 閉式

信濃国分寺より技術指導で来町
未来に繋ぐ鹿子魂
 連絡先: 東梅英夫 090-6227-3623
 mail: usuzawa.denshoukan@gmail.com



Darstellung der Projektidee "Kizunawald", auch als Chance eines sanften Tourismus.

Schon in der Zeit vor dem Tsunami wurden in der Region große Fehler gemacht, die zu einer weitreichenden Störung des ökologischen Gleichgewichts geführt haben. So wurden Teile der ursprünglichen Mischwälder abgeholzt, und durch Aussaat kanadischen Weidegras in Viehweiden umgewandelt. In der Folge kam es bei Regenfällen zu starken Erosionserscheinungen, der Boden wurde ausgelaugt und der Wasserhaushalt nachhaltig gestört.

Das Doronoki-Projekt ist hierzu ein erster Schritt und die schreckliche Katastrophe vom 11.3.2011 kann möglicherweise als Chance begriffen werden, die Fehler der Vergangenheit zu korrigieren. Durch Erhaltung und Wiederansiedlung der endemischen Arten sollen nun die biologische Vielfalt des Waldes von Iwate wiederhergestellt werden.

Wichtig erscheint, wieder die verschiedenen Funktionen des "unproduktiven Waldes" zu erkennen, übertreffen die langfristigen und nachhaltigen Effekte des Waldes die voreilig angenommenen wirtschaftlichen Effekte bei weitem.

Entwickelt werden soll ein Forstwirtschafts-System, das für die Menschen in den Bergen Arbeitsplätze schafft und damit dem Berggebiet eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht. Kleinräumig ist verschiedenartiges Forstmanagement nötig, Stichworte sind hier partieller Baumschnitt und vielfältige Maßnahmen zur natürlichen Regeneration.

Beispiele hierfür sind z.B. das Ihatov-Renaturierungsprojekt am Kubo-kawa im Nagakura-Distrikt sowie das "Furosato-Wald-Projekt" der Gemeinde Iwaizumi-Cho.

Das Doronoki- bzw. Kizuna no mori-Projekt in Ōtsuchi wird vom Verein zur Förderung traditioneller Tänze (UKK) unter Federführung von Herrn Teruo Tobai vom Usuzawa-Denshokan (Kulturhaus) mit Unterstützung der NPO TonoMagokoroNet durchgeführt. Kizuna-Berlin wurde das Projekt erstmals im Oktober 2012 von Mitarbeitern des TMN vorgestellt. Im Mai 2013 besuchten wir unter Führung von Herrn Tobai das vorgesehene Wiederaufforstungsgebiet und stehen seitdem in regelmäßigem Kontakt.

Am 26.4. fanden Vorbereitungsarbeiten für die am nächsten Tag geplante Baumpflanzaktion statt. Mit von der Partie waren zwei der Schülerinnen, die im letzten Sommer mit der Tsubasa-Gruppe nach Berlin gekommen waren.



Wir säuberten das zur Pflanzung vorgesehene Gebiet von allem herumliegenden Bruchholz und Reisig. Die Pflanzreihen waren zuvor schon durch Schnüre markiert worden.



Zugleich wurde der Vorplatz gesäubert, auf dem am nächsten Tag die Zeremonie und die Tänze stattfinden sollen.



Am 27.4 wurde um 10⁰⁰ in einer feierlichen Zeremonie um den Beistand der Götter gebeten und ein Schild mit der Inschrift "大槌鹿子踊 (Ôtsuchi-Shishiodori) - 神の森ドロノ木植樹記念 (Gedenken an die Götterwald-Doronoki-Baumpflanzung)" enthüllt.



Shinto-Zeremonie



Enthüllung des Schildes



Danach versammelten sich die Mitglieder zahlreicher Shishiodori-Gruppen aus Ôtsuchi und den benachbarten Gemeinden und führten zur Feier des Tages bei strahlendem Sonnenschein ihre Tänze auf. Allen Tänzern und den zahlreichen Gästen war die Freude ins Gesicht geschrieben.

Danach pflanzten wir alle zusammen ca. 300 Doronoki-Setzlinge in die vorbereiteten Löcher.



In der lokalen Presse fand die Baumpflanzaktion großes Interesse, der Rundfunk berichtete und in mindestens 3 Zeitungen erschienen Artikel.



Gegen 13⁰⁰ fuhren wir alle wieder hinunter zum Usuzawa-Denshokan in Ōtsuchi. Vor dem gemeinsamen Essen wurden zahlreiche kurze Ansprachen gehalten.



Herr Tobai berichtete vom langen, aber unbeirrten Weg von der ersten Idee bis zur Verwirklichung des Doronoki-Projektes, Herr Yamaguchi vom Social Work Research Institut des Japan College of Social Work Tokyo sprach über die Bedeutung des Projektes für Ökologie und Ökonomie der Region und Hiroomi Fukuzawa und Frank Brose von Kizuna-Berlin sicherten den Versammelten unsere weitere Unterstützung aus Deutschland, z.B. bei der Suche nach Baumpaten zu.



Im Anschluß übergaben wir Herrn Tobai eine Spende von 100.000 Yen zur Unterstützung des Baumpflanzungsprojektes.



- Unter einem Dach-Projekt

Am 26.4 nachmittags besuchten wir die Baustelle des Community-Forge-Projektes "Under a single roof" in Ōtsuchi. Hier entsteht unter Leitung der NPO TōnoMagokoroNet ein Gebäude-Ensemble aus einem Community-Center und einer behindertengerechten Werkstatt. Später soll als drittes Gebäude eine Waldschule folgen.

Ziel des "Under a single roof"-Projektes ist es in der Stadt Ōtsuchi ein neues Zentrum des Gemeindelebens zu schaffen, denn gerade nach dem Zusammenbruch der gefestigten Ortsgemeinschaften müssen jetzt neue Zusammenhalte, neue soziale Netzwerke geschaffen werden. Durch den Tsunami und die nachfolgenden Feuersbrünste waren hier 1.353 Menschen (= fast 10 % der gesamten Stadtbevölkerung) gestorben und 60 % der Bebauung zerstört (3.585 Häuser) worden.

Zugleich sollen hier neue Arbeitsplätze entstehen. Im Community-Center soll, neben einem Restaurant, in dem hauptsächlich landwirtschaftliche und Fischereiprodukte der Gegend verarbeitet werden, auch ein Verkaufsstand eingerichtet werden, in dem lokales Kunsthandwerk und Produkte aus angeschlossenen, behindertengerechten Werkstatt angeboten werden sollen.

Kizuna-Berlin hatte im Herbst 2012 in Ōtsuchi von diesem Projekt erfahren und konnte in den folgenden Monaten in Berlin die Robert-Bosch-Stiftung zur Finanzierung des Community-Centers mit einer Zuwendung von 200.000 € gewinnen. Seither begleiteten wir das Projekt und konnten bei einigen notwendigen und tiefgreifenden Planungsänderungen, bis hin zu einer Umwidmung der Gelder (s.u.) koordinierend zwischen TōnoMagokoroNet und der Robert-Bosch-Stiftung mitwirken.



Community-Center Ōtsuchi mit Windkraftanlage

Die Verwirklichung des Projektes gestaltete sich nicht einfach. Zunächst musste Anfang 2013 ein neuer Standort gesucht werden, da die Stadt die fristgerechte Erschließung des ursprünglich vorgesehenen Geländes mit Wasser und Abwasser nicht gewährleisten konnte.

Sodann fand sich mit der JT Foundation inzwischen ein weiterer Großsponsor, mit dessen Geldern es möglich wurde, das Community-Center größer als zunächst geplant zu bauen. TMN bat daher die Robert-Bosch-Stiftung mit den für das Community-Center bewilligten Mittel das Gebäude der behindertengerechten Werkstatt bauen zu dürfen, um so in einer großen Lösung rasch beide Gebäude errichten zu können.

Im Zuge unserer Baustellenbesichtigung konnten wir uns davon überzeugen, dass das Community-Center kurz vor der Fertigstellung stand und gerade die letzten Innenausbauten ausgeführt wurden. Inzwischen können wir zu unser Freude mitteilen, dass das Gebäude am 22.5.2014 feierlich eröffnet wurde.

Das Gebäude wurde vollständig aus Hölzern der Region, vorzugweise von geschädigten Bäumen aus dem Katastrophengebiet errichtet. Die Energieversorgung ist durch zwei, vor dem Gebäude aufgestellte Windkraftträder mit je 5 kW Leistung, vollkommen.



Der von der Robert-Bosch-Stiftung finanzierte Bau der benachbarten Werkstatt geht ebenfalls rasch voran. Bei unserem Besuch am 26.4 härtete die Bodenplatte gerade noch aus...



Wenige Tage später wurde mit dem Rohbau begonnen und schon am 16.5. meldete uns TMN, dass die Dachkonstruktion steht und das Gebäude fristgerecht in diesem Sommer fertig werden wird.



5) Tōno

- Megasolar-Projekt

Vor dem Hintergrund der Tsunami-Katastrophe, insbesondere der Havarie des Atomkraftwerkes Fukushima-Daiichi scheint es uns geboten, sich Gedanken um alternative Energieangebote in Japan allgemein, und im betroffenen Katastrophengebiet im Besonderen zu machen.

Im letzten Jahr hatte Kizuna-Berlin daher mit der in Berlin ansässigen Firma Photovolt Development Partners GmbH (im folgenden PVDP) Kontakt aufgenommen, die in den letzten Jahren in verschiedenen Ländern Megasolaranlagen geplant, finanziert und errichtet hatte.

Wir hatten angefragt, ob die PVDP eventuell Möglichkeiten sieht, sich in Nordostjapan zu engagieren. Nachdem PVDP sich interessiert zeigte, vermittelten wir den Kontakt zu TMN, die schon nach kurzer Zeit mögliche Standorte vorerkundete.

In die engere Auswahl kamen schließlich verschiedene Gebiete in der Umgebung von Tōno, die aufgrund leichter Verstrahlung durch die Fukushima-Havarie nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden dürfen.

Am 23.4. trafen sich Hiroomi Fukuzawa und Frank Brose von Kizuna-Berlin mit dem Geschäftsführer der PVDP Herrn Gestmann und einigen seiner Mitarbeitern, sowie Herr Oikawa von TMN zu einer Ortsbesichtigung der infrage kommenden Standorte, die positiv verlief, d.h. die besichtigten Gebiete wurden für geeignet gehalten, dort Megasolaranlagen zu bauen.



Im Anschluß kam es zu einem Treffen im Rathaus von Tōno, bei dem die PVPD dem Bürgermeister von Tōno, Herrn Toshiaki Honda, den zuständigen Sachbereichsleitern und dem Vertreter der Grundbesitzer Möglichkeiten zur Verwirklichung des Projektes vorstellte.



Sollte es zum Bau der Anlage kommen, würde hier eine der größten Solaranlagen Asiens entstehen. Der Bau würde ca. 4 Jahre dauern und für den Betrieb würden etwa 300 Arbeitsplätze entstehen.

Probleme mit der Einspeisung in das Stromnetz, wie sie dem Bau von größeren Solaranlagen häufig im Wege stehen, sind hier nicht zu erwarten, da der erzeugte Strom durch spezielle Technik direkt in das 500 kV-Hochspannungsleitungssystem eingespeist werden könnte.

Wir werden das Projekt weiter verfolgen und nach Möglichkeit unterstützen.

- Tsubasa-Projekt

Im letzten Jahr hatte Kizuna-Berlin in Zusammenarbeit mit TMN, finanziell gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung 5 Schüler aus der Iwate-Präfektur im Rahmen des Projektes Tsubasa (= Flügel) nach Berlin eingeladen. Wir wollen jungen Menschen, die durch die Katastrophe aus ihrem Alltag gerissen und mit Sorgen belastet sind, die Möglichkeit geben, in Berlin mit deutschen Jugendlichen in einen interkulturellen Austausch zu treten, Erfahrungen in einem fremden Land zu sammeln und diese vielleicht in ihre Zukunftsgedanken für den lokalen Wiederaufbau einfließen zu lassen.

Da das Projekt sehr erfolgreich verlief, konnten wir die Robert-Bosch-Stiftung auch in diesem Jahr zur Unterstützung des Folgeprojektes Tsubasa 2 mit erneut 10.000 € gewinnen.

TMN startete ab März 2014 wieder eine Medienkampagne mit Plakaten in den Schulen der Region sowie Berichten in den lokalen Zeitungen und Fernsehsendern.

Nach Ende der Bewerbungsfrist Anfang April hatten sich 20 Schüler im Alter zwischen 15 und 17 Jahren, erfolgreich beworben und konnten zur Endauswahl in der Stadt Tono eingeladen werden.

Gegenüber Tsubasa 1 waren diesmal Englisch-Grundkenntnisse als eine der Voraussetzungen gefragt worden.



Die Endauswahl fand am 23.4. im Gebäude der Stadtverwaltung statt. Von Seite TMN nahmen der Präsident Herr Tada sowie Herr Oikawa und Herr Usuzawa teil.

Von Kizuna waren Herr Fukuzawa, Frank Beyer, Yoriko Yamada-Bochynek und Frank Brose beteiligt.

Jeder Bewerber wurde 15 Minuten von der Jury interviewt über ihre Motivation, über ihr Wissen über Deutschland, über ihre Hobbys und Lieblingsfächer in der Schule. Frank Brose und Yoriko Yamada-Bochynek stellten im Block einfache Fragen auf Englisch.



Nach 7 Stunden hatten wir 6 Schüler ausgesucht – die schwierigste Aufgabe unseres ganzen Aufenthaltes. Am liebsten hätten wir alle 20 eingeladen, dafür reichen allerdings die finanziellen Mittel nicht. Die 4 Mädchen und 2 Junge werden uns nun voraussichtlich vom 30. Juli bis 7. August in Berlin besuchen.

Geplant ist wieder ein umfangreiches Programm mit Workcamp, Stadt- und Betriebsbesichtigungen, Besuch bei der Japanischen Botschaft und Unterbringung im Homestay.

6) Resümee

Mit großer Freude erfüllt uns, dass nach nun 3 Jahren der Aufbau der geschundenen Region sichtbar vorangeht. Die Aufräumarbeiten sind an den meisten der von uns besuchten Orten beendet und umfangreiche Wiederaufbaumaßnahmen gestartet worden. Entsprechend hat sich die Zeit dem Ende entgegen geneigt, in der im großen Umfang Volontär-Hilfe nötig ist. Für den Wiederaufbau, der sicher noch über lange Zeit gewaltige Anstrengungen erfordert, sind nun vor allem Fachkräfte aller Art gefragt, was sich auch schon zunehmend positiv auf den Arbeitsmarkt auswirkt.

Wir sind aber sicher, dass wir durch unseren 5. Einsatz in Japan die Freundschaft zwischen unseren Ländern weiter vertiefen konnten. Wir konnten zahlreiche begonnenen Projekte fortsetzen und uns wurde immer wieder beteuert, dass unser langfristiges Engagement den Menschen in Tōhoku Kraft gibt, ihre Heimat wieder aufzubauen.



Abschiedfest in Community-Center der temporären Siedlung Nagahora

Nicht zu unterschätzen ist auch die positive Wirkung der Konzerte, die wir diesmal an 3 Orten geben konnten, denn die Musik ist über alle Sprachbarrieren hinweg eine Brücke zwischen den Völkern. Vor allem beim gemeinsamen Singen hat sie viel Freude und manches Lächeln in die Gesichter der leidgeprüften Menschen gebracht.

Auch wenn Kizuna-in-Berlin keine Gruppenreisen zum Volontäreinsatz mehr veranstalten wird, werden wir die Kontakte nach Tōhoku und die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan weiter ausbauen und uns auch in Zukunft in der Region engagieren.

Dr. Frank Brose

Berlin, den 22. Mai 2014

Teilnehmerliste 5. Kizuna-Einsatz

1.) In Europa lebende Kizuna-Mitglieder

Name	Beruf	Nationalität	Anzahl der Einsätze
Frank Beyer	Ehemaliger Manager	Deutscher	3
Dr. Frank Brose	Hydrogeologe; Stellvertretender Vorsitzender von Kizuna-in-Berlin	Deutscher	5
Dr. Hiroomi Fukuzawa	Ehemaliger Japanologie-Dozent (FUB); Vorsitzender von Kizuna-in-Berlin	Japaner	5
Werner Hähnel	Dipl-Ingenieur	Deutscher	1
Marianne Karbe	Übersetzerin, Autorin	Deutsche	1
Frauke Twork	Ehemalige Opernsängerin	Deutsche	2
Dr. Yoriko Yamada-Bochynek	Ehemalige Japanologie-Dozentin (FUB) Repräsentant der NPO European Institut for Japanese Langue Education	Japanerin	4

2.) In Japan lebende Kizuna-Mitglieder

Fumiko Hirose	Ehem. Angestellte, Rentnerin	Japanerin	5
Shōjirō Muramatsu	Ehem. Angestellter, Rentner	Japaner	4
Yasumasa Murase	Übersetzer	Japaner	4
Mitsuko Totani	freie Schriftstellerin	Japanerin	3
Keiko Tsuchia	freie Schriftstellerin	Japanerin	2

3.) In Ōfunato lebende Unterstützer von Kizuna-Berlin

Mitsuko Konno	Pflege- und Wohlfahrtsarbeiterin	Japanerin	5
Sadashi Konno	Obmann der Stadt Ōfunato	Japaner	5